

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

29.9.1880 (No. 228)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027816)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roosstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
64 V. 732 N.

Nr. 228.

Mittwoch, den 29. September.

1880.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tagblatt“

und laden wir zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Mit Genugthuung dürfen wir auf den Erfolg hinweisen, dessen sich das „Tagblatt“ bis jetzt zu erfreuen gehabt. Seine Abonnentenzahl ist fortgesetzt im Wachsthum geblieben, was uns veranlaßt, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, damit sich das Blatt immer fester in der Gunst des Publikums einbürgere. Durch sorgfältigste Redaction werden wir bemüht sein, allen Ansprüchen, die an ein Lokalblatt gestellt werden können, gerecht zu werden. In gedrängter „Tagesübersicht“ werden die Leser mit den wichtigsten politischen und volkswirtschaftlichen Ereignissen und Tagesfragen bekannt gemacht werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit werden hinfür alle Lokalen Angelegenheiten finden; alle das communale, das Interesse der Bürgerchaft berührende Fragen sollen berücksichtigt werden und unparteiische Beurtheilung finden. Ueber unsere Marine werden wir fortgesetzt offizielle Nachrichten von den Hauptstationen Wilhelmshaven, Kiel und Danzig bringen. Die Nachrichten aus der Provinz und Umgegend sollen das Wissenswertheste enthalten, was in unserer näheren und weiteren Umgebung vorgeht. Die Rubriken „Vermischtes“ und „Gemeinnütziges“ werden auch in Zukunft möglichst reichhaltig und interessant gehalten werden, ebenso werden wir wie bisher vollständig die Submissionsresultate, den Civilstand von Wilhelmshaven, der Gemeinde Bant und Heppens bringen.

Das **Fenikleton** soll sich in Zukunft durch besonders fesselnde Novellen beliebter Autoren auszeichnen und kommt noch in der ersten Hälfte des nächsten

## Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Bei meinem Schwerte! das gibt den prächtigsten Stoff für einen Romanschreiber. Das wird Furor am Hofe machen, auf Ehre! Capital! Höre ich den zuckersüßen Baron Reinwell sagen: der alte graue Onkel, der Veteran von Anno 14 schießt sich für die Ehre des Neffen, eines liebreicheren Gardelieutenants, der dem Gott der Liebe und Kaufleute nachläßt. — Bei Gott! eine capitale Geschichte, etwas Neues, Piquantes! Diese Welt ist blasirt, sie muß Scheidewasser haben, das wäre so etwas für die moderne Blasirtheit! So wird er sagen.

Mein Gott! mein Gott! murmelte Arthur bebend, ich kann diesen Hohn nicht länger ertragen, und er ist der Bruder meiner Mutter.

Der Sturm seines Innern malte sich auf seinem Gesichte, denn die zusammengepressten Lippen zuckten krampfhaft und düster; jaß bittend blickte er auf Clementine.

Diese schien seinen Blick zu verstehen; rasch erhob sie sich, eilte auf ihren Vater zu und kniete vor ihm nieder.

Stehe auf, meine Tochter, befahl der Oberst barsch, vor Gott soll man knien und nicht vor Menschen.

Nicht eher stehe ich auf, rief Clementine erregt und stehend, bis Du Recht und Vernunft walten läßt, mein sonst so gültiger Vater! Nicht in diesem schrecklichen Tone darfst Du mit Arthur sprechen, bevor Du ihn selbst, seine Vertheidigung, seine Gründe gehört. Wird doch dieses Recht dem schlimmsten und gemeinsten Verbrecher zuerkannt, und Du willst Dich

Monats die hochinteressante Novelle des bekannten und beliebten Autors Max von Schlaegel

## Mit der Sturmfluth

zum Abdruck.

Außer dieser erhöhten, auf den Inhalt des Blattes verwendeten Sorgfalt, werden wir von jetzt ab gratis regelmäßig zur Sonntagsnummer unter dem Titel:

## Sonntagsblatt

Beiblatt zum „Wilhelmshavener Tagblatt“ ein **Unterhaltungsblatt** beilegen, dessen Inhalt in Originalarbeiten, wie guten Novellen und Gedichten, humoristischen Blandereien, Anekdoten und Schurrern, Preisräthsel u. dergleichen besteht. Wir sind überzeugt, daß dieses Sonntagsblatt mit seiner interessanten Lectüre allen Lesern recht willkommen sein und dem „Tagblatt“ fortgesetzt neue Freunde zuführen wird.

Gleichzeitig machen wir alle Geschäfts- und Gewerbetreibende darauf aufmerksam, daß das „Wilhelmshavener Tagblatt“ vermöge seiner großen Verbreitung in nummehr über

## 1500 Exemplaren

das **einzig wirksamste** Organ zur Verbreitung aller Arten von Geschäfts- und anderen Anzeigen, sowohl am hiesigen Ort, wie in den Gemeinden Bant, Heppens u. s. w. ist. Der Insertionspreis bleibt trotz der wesentlich gesteigerten Verbreitung des Blattes der bisherige billige von nur 10 Pf. für die gespaltene Zeile für Inserate die von hier und der Umgegend eingehen. Für Inserate von auswärts pro Zeile 15 Pfennige.

Ebenso bleibt das Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ nebst dem Beiblatt

## Sonntagsblatt

der bisherige pro Quartal 2 Mk. 25 Pf. bei freier

Zustellung ins Haus, für Abholende 2 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. 10 Pf. — Bestellungen auf das neue Quartal bitten wir baldigst anzumelden in der Expedition, bei den Zeitungsaussträgern oder durch die Post.

Verlag und Redaction  
des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

## Tagesübersicht.

\* Berlin, 27. Septbr. Der Kaiser ist gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr mit Gefolge nach Baden-Baden abgereist. Nachmittags hatte der Kaiser noch eine Conferenz mit dem Cultusminister.

Die Uebungsreise des Generastabes des Gardecorps hat am 25. ihren Anfang genommen. Sie erstreckt sich nach Schlesien und wird bis Mitte Octbr. dauern.

Der herzliche Empfang, welchen der Kronprinz Rudolf in Berlin gefunden, soll — wie nach dem Montagsblatt in exklusiven Kreisen erzählt wird — noch eine höchst bemerkenswerthe Monarchenzusammenkunft zur Folge haben. Es soll nämlich Kaiser Franz Josef im nächsten Jahre in Begleitung der Kaiserin Elisabeth unserem Kaiserpaar einen Besuch abstatten. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre es seit langer Zeit das erste Mal, daß die Kaiserin freiwillig eine mit fürsüchtiger Repräsentation verbundene Fahrt unternähme, das erste Mal überhaupt, daß sie ihren hohen Gemahl auf einer so bedeutsamen Reise begleiten würde.

Wie jetzt festzustehen scheint, wird dem Abgeordnetenhaufe weder das Schanksteuergesetz noch das Kommunalsteuergesetz vorgelegt werden. Der Steuerreformplan, von dem so viel die Rede ist, wird allem Anschein nach in Gestalt einer Denkschrift an das Abgeordnetenhaus herantreten.

Eine in Leipzig stattgefundene Versammlung des Reichsvereins für Sachsen hat sich gegen die Secession

gegen die Oberst mit schneebender Kälte, Arthurs poetischen Enthusiasmus unterbrechend. Das wäre allerdings eine gewöhnliche Erscheinung im Gebiete der Uniform. Doch was nun weiter? Ich hoffe, Du bist zu Ende!

Meine Liebe hat nichts mit einer gewöhnlichen Liebelei zu schaffen, entgegnete Arthur, gegen diese Auffassung verwahre ich mich auf's strengste, mein Onkel.

Ha, ha, ha! Herr Cavalier! Das klingt ja gewaltig romantisch. Bei meinem Schwerte! wir haben am Ende Lust, nächstens für unsere Hofbühne dramatisirt zu werden, eine Heldenfigur der Bühne zu spielen. Nun, es wird aber doch ein Trauerspiel oder eine Posse, he?

Sie haben das Recht, mich zu verlegen, Herr Oberst, erwiderte Arthur stolz und fest, ich bin es dem Andenken meiner Mutter schuldig, doch nur, — ich bitte, vergessen Sie das nicht, — nur bis zu einem gewissen Punkte, denn Alles, selbst die tiefste Verehrung und Liebe hat seine bestimmte Grenze. Ich beschwöre Sie, Onkel, überschreiten Sie diese nicht, als Mann von Ehre sind Sie es mir schuldig!

Der Oberst fuhr zornig in die Höhe und bis die Bernsteinspitze seiner Pfeife beinahe durch, doch bezwang er sich und sagte kalt: Fahre fort!

Nun, dann bitte ich inständig, mich ruhig ausreden zu lassen. Ja, ich liebe Antonie Waldorf, die Tochter eines reichen Hamburger Handelsheeren, die es an Schönheit, Geist, Talent und Reichthum getrost mit einer Fürstin aufnehmen kann, und mein fester Wille, den ich auf das bestimmteste erkläre, ist, diese Dame in kürzester Zeit, wenn ich so glücklich sein sollte, ihres Vaters Einwilligung zu erhalten, zu heirathen!

über das Gesetz erheben und den Sohn Deiner Schwester verdammen, ehe Du denselben angehört?

Finstern blickte Hardenfeldt eine gewaltige Rauchwolke von sich, wahrscheinlich, um seine Betroffenheit zu verbergen. Dann legte er die Hand auf das Haupt seiner Tochter und sagte etwas milder: Ich werde Deinen Rath, der im Grunde mehr einer Gewaltmaßregel gleicht, beherzigen, Clementine. Doch siehe nun auf, ich mag das Knieen nicht leiden.

Clementine erhob sich rasch und küßte ihn mit dankbarer Miene.

Der Oberst blickte noch einige Zeit lang vor sich hin und sagte endlich, ohne Arthur anzusehen: Ich bin bereit, Deine Vertheidigung anzuhören; wenn es Dir gefällig ist, kannst Du meinethwegen beginnen.

Nun, mein bester Onkel, dann werde ich mich kurz fassen, doch vor allen Dingen wahr und offen sein. Sie haben von Jugend auf Clementine für mich bestimmt, und diese Wahl, diese Bestimmung harmonirte so vollständig mit meiner Neigung, daß für mich kein anderes Glück denkbar war. Ich wählte mich geliebt und mußte leider die herbe Erfahrung machen, daß ich mich getäuscht. Kein Vorwurf soll es für Clementine sein, fuhr er lebhafter fort, als diese das Haupt tief erröthend senkte, denn wahrlich, Keiner kann für die sonderbaren Neigungen des Herzens. Ja, Onkel, zürnen Sie dem Sohne Ihrer Schwester, aber verdammen Sie ihn nicht! Ich fühlte es schmerzlich, Clementine auf ewig verloren zu sehen, das vereinsamte Herz sehnte sich nach Gegenliebe, war es nicht natürlich, daß es dem glänzenden himmlischen Gestirne sich zuwandte, der majestätischen Sonne im Schimmer der vollendetsten Schönheit und Anmuth? Du liebst also die Hamburger Krämerstöchter?

ausgesprochen, da es sich nicht empfehle, dieselbe nach Sachsen zu übertragen.

Eine in Göttingen abgehaltene Versammlung von Nationalliberalen schloß sich einfach der vom Parteitag in Hannover gefaßten Resolution an. — In Hamburg soll vom 9.—11. October ein Parteitag der Fortschrittler abgehalten werden, zu welchem Eugen Richter, Parisius, Löwe und Träger eintriften werden.

Eine Anzahl Stenographen aus dem Reichstage ist von der russischen Regierung nach Riga berufen worden, um ihrer bewährten Thätigkeit in der dortigen ständischen Vertretung ein Feld zu eröffnen, welches s. Z. vielleicht der Oeffentlichkeit der Verhandlungen in russischen präsentativen Körperschaften zu Gute kommen wird. Vorläufig sind die Arbeiten unserer Stenographen in Riga nur dazu bestimmt, den Archiven als schätzbares Material zu dienen, denn die Publikation derselben in den Journalen gehört noch zu den von der russischen Staatsweisheit verbotenen Früchten.

Auch in dem neuen dem preussischen Landtage vorzulegenden Staatshaushaltsetat pro 1881—82 werden, wie das „Schiff“ schreibt, beträchtliche Summen zu Gunsten unserer Wasserstraßen gefordert werden. Die preussische Regierung hat schon vor Jahren als die durch fortgesetzte Regulirungen zu erreichende durchschnittliche Tiefe der Hauptströme für den gewöhnlichen Wasserstand in Aussicht genommen: für den preussischen Rhein bis St. Goar 2,5 Meter, von St. Goar bis Köln 3,0, von Köln bis zur niederländischen Grenze 3,5, für die Ems, abgesehen vom Fluthgebiet, 1,2, für die Weser von Münden bis Minden 1,2, von Minden bis Bremen 1,5, für die Elbe von der sächsischen Grenze bis zur Saale 1,8, von der Saale bis zur Havel 2,0, von der Havel bis Hamburg 2,3, für die Oder von Breslau bis Küstrin 1,5, von Küstrin bis Schwedt 2,0, für die Weichsel einstmals nicht viel über 1,5, für den Pregel ebenso bis 1,5, für die Memel ebenso nicht viel über 1,5. In den obersten Flußstrecken und bei den meisten Nebenflüssen wird ein größeres Tiefmaß als 1—1,3 Meter voraussichtlich nicht zu erreichen sein.

Bezüglich der Dombaueier hat der Kaiser besonders betont, daß er dem ganzen Dombaueier das Gepräge einer Huldigung für den verstorbenen König Friedrich Wilhelm IV., der den großartigen Plan der Vollenbung des Kölner Doms erfaßt und bis an sein Lebensende gefördert habe, gegeben zu sehen wünsche. Uebrigens liegen sich in Köln die Ultramontanen selber in den Haaren. Die kirchliche Presse hat über diejenigen ultramontanen Mitglieder des Vorstandes des Dombaueieres ihr „Kreuziget sie“ ausgesprochen, welche sogar nur die Einladung zur kirchlichen Feier angenommen. Eines dieser in die Acht erklärten kirchlichen Vorstandsmitglieder fragt nun, ob sich denn die Katholiken von jeglicher Festlichkeit lossagen sollten, nachdem das Domkapitel selbst seine Zusage zur Abhaltung eines Tebeums gegeben hat. Die kirchliche Presse nimmt jedoch jede Gelegenheit wahr, um die Katholiken aufzufordern, von dem Feste fern zu bleiben. Jetzt wird als abschreckendes Beispiel mitgeteilt, daß die Schulinsektion in Köln 2000 Schulkinder gewonnen habe, meistens Katholiken, welche außer andern Liedern auch das evangelische Lied „Nun danket alle

Gott“ singen sollen. Trotz all' dieser Machinationen verspricht das Kölner Dombaueier in jeder Beziehung großartig zu werden.

In Weimar ward am 25. die zahlreich besuchte Versammlung des deutschen Schriftstellerverbandes eröffnet. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wurde einstimmig beschlossen, eine Petition an den Reichskanzler zu senden behufs Gründung einer Reichsbibliothek für die Gesamtheit der Produkte der deutschen Literatur. Abends fand im Theater eine Festvorstellung statt. Einem schwungvollen Prologe von Julius Groffe folgte die Aufführung der „Braut von Messina“, deren Darstellung und Inszenirung als vortrefflich bezeichnet werden muß. Beim Verlassen des Theaters sah man das Schiller-Göthe Standbild in bengalischer Beleuchtung. Der Weg nach dem Stadthause erleuchtete in elektrischem Licht und gewährte einen großartigen Anblick. Am folgenden Tage wurden durch Fräulein Friedrich, Tochter des Verbands-Vorsitzenden, in der Fürstengruft Vorbeerkränze auf die Särge Karl Augusts, Göthes und Schillers niedergelegt. Professor Gofche hielt an den Särgen eine Gedächtnisrede.

In Oesterreich-Ungarn ist man überrascht und wohl auch verstümmelt durch eine Mittheilung, nach welcher zu erwarten stände, daß Rußland dem deutschösterreich. Bündniß sich wieder nähere. Zwischen Kaiser Wilhelm und Czar Alexander soll eine persönliche Korrespondenz stattgefunden und diese zu einer neuerlichen Annäherung Rußlands an die mitteleuropäischen Freunde geführt haben.

Ueber Englands weitere Actionen in Afghanistan herrscht vollständiges Schweigen. Nur ein Berichterstatter des „Standard“ telegraphirt seinem Blatt, im Lager von Kandahar gehe das Gerücht, die Regierung habe beschlossen, Kandahar aufzugeben und bloß den Khojapass besetzt zu halten. Gefangene Afghanen behaupten, daß russische Offiziere vor Beginn des Krieges in Herat eingetroffen wären und 9 Millionen Rupien sowie Waffen unter der Bedingung zur Verrückung gestellt hätten, daß die Herater einen Angriff auf Kandahar unternehmen würden. Das Anerbieten wurde jedoch nicht realisiert, da inzwischen, bevor Antwort von Kabul eintraf, Schir Ali's Tod eintrat und Ajub Khan von dem Plane nichts wissen wollte.

Aus Irland wird wieder ein agrarischer Mord berichtet. Lord Mounthmorris, irischer Großgrundbesitzer, ist von seinen Leuten, mit welchen er Zinsstreitigkeiten gehabt, todtgeschlagen worden. Die That hat natürlich große Erregung hervorgerufen.

Die Ernennung Barthelmys zum Minister der Auswärtigen in Frankreich giebt nach allen Zeitungsstimmen die Gewähr, daß, so lange derselbe am Ruder sei, sich Frankreich nicht in auswärtige Verwicklungen drängen lassen, sondern in Aufrechterhaltung des Friedens und der weiteren Befestigung der republikanischen Institutionen, welche nur im Frieden erreicht werden können, sich widmen werde. In der diplomatischen Vertretung Frankreichs bei den Mächten tritt darum auch keine Veränderung ein.

Griechenland steht noch immer Gewehr bei Fuß. Die kriegerische Begeisterung soll dort bereits

merklich vermindert sein. Die Rekruten stellen sich spärlich in ihren Standorten ein, viele Dienstpflichtige verlassen das Land und vermögende junge Leute suchen sich durch andere unbefugte Mittel dem Dienste zu entziehen.

Infolge neuer mit Montenegro veranlaßten Verhandlungen ist die Abfahrt der europäischen Flotte von Ragusa nach Dulcigno aufs neue verschoben worden und soll nunmehr am Mittwoch den 29. erfolgen. Der Admiral Seymour soll nach der „Times“ in Settinje endgültig einen gemeinschaftlichen Angriffsplan der montenegrinischen Truppen und der fremden Kriegsschiffe auf Dulcigno verabredet haben.

Der türkische Sultan nimmt jetzt den Mund wieder recht voll. Dem deutschen Botschafter gegenüber erklärte er bezüglich Dulcignos, „daß er den Ereignissen ihren Lauf lassen werde. Die Verantwortung für dieselben würde auf Europa zurückfallen.“

In Kanton, der vornehmsten Handelsstadt Chinas mit den Europäern, haben erstliche Ruhestörungen stattgefunden. Die europäische Kolonie ist bedroht und die katholische Mission angegriffen worden. Es wurde für notwendig erachtet, das Militär herbeizurufen, und es wurden bei dessen Zusammentreffen mit den Unruhestiftern mehrere der letzteren getödtet oder verwundet.

## Marine.

**Wilhelmshaven**, 28. Septbr. Corvetten-Capitain im Admiralsstabe Stubenrauch, 1. Adjutant des Commandos der Marine-Station der Nordsee, hat einen 45tägigen Urlaub nach Süddeutschland und der Schweiz angetreten.

Der Lieutenant zur See Wagner hat vom Tage der Auserdienststellung S. M. S. „Friedrich Carl“ ab einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Raumburg a/Saale und Göttingen erhalten.

Zur Commission für Abhaltung der Prüfung des Maschinen-Personals an Bord S. M. Schiffe sind commandirt: Corv.-Capt. von Levekov als Präses, Capt.-Lient. Burich, Maschinen-Ober-Ingenieur Kapitän.

Capitain-Lieutenant Müddemann und Secunde-Lieutenant Dautwiz, 3. Adjutant des Commandos der Marine-Station der Nordsee, sind von Urlaub zurückgekehrt.

**Kiel**, 27. Septbr. Der Chef der Admiralität, in dessen Begleitung der Viceadmiral und Direktor in der Admiralität Batsch sowie Corvetten-Capitain im Admiralsstabe Hollmann, trifft heute Nacht hier ein, um morgen, den 28., den Stand der Torpedoversuche zu inspiciren. Am 30. d. M. wird Seine Excellenz, der Chef der Admiralität die dann in den hiesigen Hafen zurückgekehrte Corvette „Prinz Adalbert“ inspiciren. — Am 1. October beginnt sodann die 1. Seeoffizierprüfung der an Bord des „Prinz Adalbert“ befindlichen Seekadetten auf der hiesigen Marineschule. — Das Panzerkanonenboot „Basilisk“ wurde heute früh in Dienst, die Panzercorvette „Sachsen“ heute Nachmittag außer Dienst gestellt.

Durch Cabinetsordre vom 15. d. Mis. ist dem Stabsarzt Dr. Bugge ein Patent seiner Charge verliehen und der Unterarzt Weinheimer von der 2. Patrosendivision zum Assistentenarzt 2. Classe befördert. Durch Cabinetsordre vom 21. d. Mis. ist der Secunde-Lieutenant von Dewitz vom holsteinischen Infanterieregiment Nr. 85 von seinem Commando zur Marine entbunden.

Die ausgedienten Mannschaften des Torpedoschiffes „Zieten“ werden am 30. d. M. zur Reserve entlassen. — Der Chef der Marine-Station der Nordsee Contradmiral Berger ist heute hier eingetroffen.

Starr blickte ihn der Oberst nach dieser Erklärung an, als traue er seinen Ohren nicht, dann stieß er seine Pfeife heftig gegen den Fußboden und knirschte mit todtbleichem Antlitz: Dann muß ich mich in meinen alten Tagen selbst für insam erklären, muß einem Grünshnabel gegenüber, ich, der Veteran vom großen Kriege, muß Abbitte thun und die Ursache einer Forderung widerrufen, die für mich von schwerer Bedeutung, die Lebensfrage meiner Ehre geworden. Es war keine Verleumdung, ich war der Beleidiger. Der Schlag ist tödtlich, ich danke Dir, mein Nefse, wir sind mit einander fertig, thut jetzt, was Du willst. Mühsam erhob sich der adelstolze Mann nach diesen Worten, um sich in sein anstoßendes Cabinet zu begeben; doch die zitternden Füße versagten ihm den Dienst, er lehnte sich matt an einen Tisch und bedeckte mit der Rechten das finstere, bleiche Gesicht.

Vater! mein theurer Vater! was ist Dir? rief Clementine weinend vor Angst und Schmerz und eilte zu ihm hin, um ihn mit kindlicher Zärtlichkeit zu stützen.

Trübe lächelnd drückte er sie an sein Herz und murmelte: Du wirst mein gutes Kind bleiben, ich weiß es, so hart kannst Du den alten Vater nicht betrüben.

Einen Augenblick stand Arthur, mit seinen Gefühlen kämpfend, dann ergriff er sanft des Erzurtenen Hand und flehte leise, indem eine Thräne sein Auge dunkelte: Nicht dieser Abschied, mein bester Onkel! Noch ein Mal beschwöre ich Sie bei den Mahnen meiner Mutter.

Schweig' Bube, donnerte der Alte und richtete sich in seiner ganzen Höhe auf, entweiche den heiligen Namen der Todten nicht, deren Andenken Du schamlos schändest. Geh', geh', heirathe das Frauenzimmer, werfe den Degen Deines Fürsten in die Kumpel-

kammer Deiner Ehre, denn kein rechtlicher Mann kann ihn mehr tragen, und werde Gehülfe eines schachernden Krämers, mir Alles gleich, wir sind fertig. Der Nefse des Oberst v. Hardenfeldt ist todt, ich habe nichts zu schaffen mit dem Schwiegervater des Hamburger Kaufmanns.

Bleich stand Arthur, wie eine leblose Statue, die Hände krampfhaft geballt, schien der Vulkan seines Innern sich einen Ausweg zu suchen.

Mit gesteigerter Angst flüsterte Clementine ihm zu: Bei Deiner Liebe, Arthur, geh' jetzt, kein Wort, sonst ist Alles verloren.

Ein tiefer Seufzer erleichterte seine Brust, und dumpf murmelnd: Du hast recht, verließ er das Zimmer. Willenlos ließ Hardenfeldt sich von seiner Tochter in sein Cabinet führen, wo er erschöpft auf sein Ruhebett sank und matt die finsternen Augen schloß.

In der heftigsten Aufregung, gefoltet von den Qualen seiner Leidenschaft und der kindlichen Liebe, die er noch immer für den alten Oberst hegte, sowie den peinlichen Streit der Ehre in seiner Brust, eilte Arthur sofort zu dem Baron v. Dornstein, um Aufklärung in Hinsicht des Duells, nöthigenfalls Genugthuung selbst zu erhalten.

Was Teufel, Nordack! rief dieser erschrocken aus, Sie sehen fürchterlich aus. Gewiß kommen Sie von Ihrem Onkel?

So ist es, mein Herr, donnerte Arthur, in heftig schüttelnd, erklären Sie mir augenblicklich, wodurch die unsinnige Forderung entstanden.

Sie sind rasend, Herr v. Nordack! versetzte Dornstein ängstlich und befreite sich aus seinen Händen. Beruhigen Sie sich, eher dürfen wir nicht über diese delicate Sache sprechen —

Geh, Memme, oder ich erwürge Dich! knirschte Arthur wüthend.

Nun so hören Sie, und etwas verwirrt erzählte der Baron den Auftritt in der Allee. Ich bin noch gar nicht zu mir selbst gekommen von den absurden Beleidigungen Ihres Oheims, schloß er seufzend, und nun werde ich auf's Neue handgreiflich attackirt. Das ist ja ein Unglückstag sonder Gleichen, ein ganz verfluchter Tag, den ich schwarz unterstreichen werde im Kalender.

Daran thun Sie wohl! versetzte Arthur. Es diene Ihnen zur Erinnerung, sich nicht um Andere zu kümmern. Uebrigens, fügte er kalt hinzu, bin ich gekommen, die Sache in Person abzumachen; ich denke, es könnte gleich geschehen, denn Blut muß nun fließen, das sehen Sie wohl ein. Um keinen Lärm zu erregen, folgen Sie mir sogleich zu einem Freunde, draußen vor dem Thor, einem Civilisten, da mag der Degen entscheiden, wessen Ehre reiner ist.

Mir recht! bemerkte der Baron, dem es nicht an persönlichem Muth fehlte, wenn es bis zum Aeußersten kam, gleichgiltig. Es war mir eigentlich auch höchst fatal, mich mit dem alten Manne zu schießen. Es ist nun einmal so, obgleich die Sache im Grunde ein thörichter Scherz von mir war.

Ruhig holte der Baron zwei Degen, die er durch seinen Diener nachtragen ließ und rasch verließen sie darauf das Haus.

Arthurs Freund secundirte. Da das Duell im Zimmer desselben stattfand, und da beide geübte, treffliche Fechter waren, so schien von beiden Seiten kein Vortheil sichtbar.

(Fortsetzung folgt.)

## K o f a l e s.

\* **Wilhelmshaven**, 27. Septbr. Vor hiesigem Schöffengericht stand heute der Arbeiter Lorenz aus Bedelsdorf unter der Anklage, am 21. März d. J. in Gemeinschaft mit einem Complicen den Arbeiter Krause körperlich mißhandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn das Gericht zu 7 Tagen Gefängniß. Der Herr Amtsanwalt hatte 14tägige Gefängnißstrafe beantragt.

\* **Wilhelmshaven**, 28. Septbr. Das für Donnerstag unter Mitwirkung des allbekannten Trompeten-Virtuosen Herrn Sachse angekündigte Concert unserer Marinekapelle verspricht einen ganz außerordentlichen Genuß zu gewähren. Unter den zur Ausführung kommenden Piecen befinden sich folgende neue, hier noch nicht zu Gehör gebrachte Nummern: „Kogana“, Marsch von Mincous, Hochzeitsmarsch a. d. Op. „Der Rattenfänger von Hameln“ von Reßler, Fantasie d'amour von Latann und Vorspiel zum Märchen „Die Sternjungfer“ von Nachts. Herr Sachse wird in bekannter Meisterschaft u. A. die herrliche Arie aus der Oper „Il diluvio universale“ von Donizetti, ferner das reizende Rüdén'sche Lied „O weine nicht“ und das ebenso ansprechende Gumbert'sche Lied „Das theure Vaterhaus“ zu Gehör bringen.

\* **Wilhelmshaven**, 28. Sept. Die Veranstalter des vor ca. 5 Wochen stattgefundenen „Tonnen-schlagens“ beabsichtigen noch ein „Klingstechen zu Pferde“ auszuführen, welches an einem der nächsten Sonntage (unter Voraussetzung günstiger trockener Witterung) wiederum auf dem Wiesenplatze vor der Kopperhörner Mühle stattfinden soll.

\* **Wilhelmshaven**, 28. Sept. Von der sich noch hier selbst auf der Kaiserlichen Werft befindenden englischen Bark „Apollo“, welche am 15. September mit Teakholz beladen hier einlief, sind 6 der malayischen Matrosen desertirt. Man sagt, daß die Mannschaft jenes Schiffes keinen Grund habe, sich auf demselben besonders wohl zu befinden. Der Capitän der Bark stellte am Sonntag Abend vergebliche Nachforschungen nach seinen dunkelfarbigen Matrosen an. Bis Montag Abend war noch keine Spur von ihnen entdeckt. Es scheint demnach, daß die schwarzen Gäste, welche nur der englischen Sprache mächtig sind, eine größere Partide nach dem Innenland unternommen haben.

\* **Wilhelmshaven**, 28. Septbr. Mit dem 1. Oktober geht das Hotel „Kronprinz“ in der Königstraße in die Hände des Herrn Tiarks über und wird dasselbe fortan den Namen „Tiarks Hotel“ führen.

\* **Wilhelmshaven**, 28. Sept. Der bevorstehende Winter soll nach dem Urtheil beobachtender Förster und Landwirthe voraussichtlich sehr gelind ausfallen. Den Förstern dienen seit jeher die Haidekräuter, besonders die Erycaen, dazu, ihre Witterungs-Diagnose zu ziehen. Sehen dieselben nur spärlich Blüthen an, sei auf einen gelinden Winter zu rechnen. Im vorigen sehr kalten Winter waren dieselben bis zur obersten Spitze mit Blüthen bedeckt. Auch aus dem Verhalten der Bienen, die heuer noch Wachs ansetzen, während sie sich zur selben Zeit des Vorjahres schon verbaut hatten, schließt man, daß ein milder Winter eintreten werde.

† **Belfort**, 28. Sept. Von einer besonderen Feier bei der Grundsteinlegung des schon seit einiger Zeit in Angriff genommenen hiesigen Schulhausbaues ist Abstand genommen worden.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Murich**. Dem Amtsgerichtsrath Conring hieselbst ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden.

**Brake**. Der hiesige Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsausstellung zu veranstalten und damit eine Prämierung der drei besten Lehrlingsarbeiten im Zeichnen zu verbinden.

**Varel**, 27. Sept. Auch jetzt werden in hiesiger Gegend, sowie in Jaderberg viele Kartoffeln von Zwischenhändlern aus Wilhelmshaven angekauft, um sie dort wieder zu hohen Preisen an den Mann zu bringen. Die Kartoffelernte fällt übrigens in hiesiger Gegend ziemlich gut aus und hat auch an den meisten Stellen, namentlich auf dem Moore, die Krankheit nicht so stark geschadet, als Anfangs befürchtet wurde. Als durchschnittlichen Ertrag in hiesiger Gegend kann man wohl 3 Scheffel pro Ruthe annehmen. — Heute Nachmittag traf unser neuer Bürgermeister, Herr von Garssen, hier ein und wurde vom Magistrat und vom Stadtrath bewillkommt.

**Bremerhaven**, 24. Sept. Viel Aufmerksam-keit erregten heute eine Anzahl vor der Lloydhalle am neuen Hasen liegender Rettungsgeräthschaften gegen die Gefahren der See. Dieselben bildeten eine vollständige Einrichtung einer Rettungsstation, Rettungsboot, Raketenapparate nebst Wagen u. und sind durch

die portugiesische Regierung zur Einrichtung einer Station von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger angekauft. Die Gegenstände sollen mit dem morgen die Reise nach Brasilien antretenden Dampfer „Baltimore“ nach Lissabon transportirt werden.

**Altenhundert**, 24. Septbr. Heute Mittag brannte das Köterhaus der Wittve Mönlich in Buttelndorf am Hinterpfad total nieder. Von dem versicherten Singut wurden 2 Betten, einige Hausgeräthe, 1 Ziege und 2 Schweine gerettet, von der eingehemsten Ernte ist nichts gerettet.

**Schaar**, 25. Sept. Heute Vormittag wurden die vom Rühringer-Kniphauer Viehzuchtverein in Holland angekauften 11 Ruchfälder, 7 Stierfälder und ein 1½ Jahr alter Stier, zusammen 19 Stück, öffentlich unter die Mitglieder des Vereins verkauft. Der 1½ Jahr alte Stier erzielte 661 M., die Preise für die Stierfälder variierten zwischen 205—400 M. Die Ruchfälder wurden durchschnittlich zu 240 M. verkauft. Danach sieht man, daß das beste Vieh noch flott im Preise ist. Der Verein hat dabei gute Geschäfte gemacht und soll ca. 1500 M. verdient haben.

**Jemgum**, 25. Sept. Die am 23. d. eröffnete landwirtschaftliche Ausstellung war auch diesmal im Ganzen reichlich besichtigt. Das ausgestellte Vieh fand allerseits ungetheilten Beifall.

**Moorriem**. Die Feldmäuse, für deren Vertilgung im Anfange des Sommers für's Stück 10 Pf., in letzter Zeit 5 Pf. aus der Verbandskasse bezahlt wurde, zeigen sich namentlich im mittleren Theile von Moorriem in ziemlich beträchtlicher Anzahl. Die Jagd auf dieselben hat für Manche einen recht hübschen Nebenverdienst abgeworfen, einzelne Personen erhielten im Laufe des Sommers über 100 Mark Prämie für getödtete Mäuse ausbezahlt. Vorige Woche lieferte ein Arbeiter auf einmal 507 Stück, die Beute eines Tages, ab und bekam dafür von seinem Bezirksvorsteher 507 mal 5 Pf.

## V e r m i s c h t e s.

— (Eine interessante Erfindung.) Die „Grefelder Zeitung“ bringt interessante Notizen über eine merkwürdige Erfindung eines Amerikaners. Sie schreibt: „Daniel M. Lamb hat aus der unter dem Namen Wolfsmilch bekannten Pflanze einen Gummistoff präparirt, mit welchem Wollen- und Seidenzeuge, Teppiche, Leder, Papier, Vogelfedern und dergl. mehr water-repellent gemacht, d. h. denselben die Eigenschaft verliehen werden kann, jede Flüssigkeit abzustossen, ohne daß diese Stoffe dadurch irgend etwas von ihrem Aussehen, ihrer Biegsamkeit und Elasticität verlieren. Die Farben der Stoffe sollen sogar noch bedeutend an Frische und Haltbarkeit gewinnen. Eine von dem Erfinder in Newyork vorgenommene öffentliche Probe mit seinen präparirten Stoffen lieferte das glänzendste Zeugniß von dem Werthe seiner Erfindung. Die feinsten Farben, wie Pink, Blau, Cream, litten an Seidenstoffen, welche mit Gummi überzogen waren, nicht das Mindeste. Wie Brocat gewobene Bänder, Grenadine, Flanel und Seidenplüsch erwiesen sich undurchdringlich für das Wasser. Feine Damenhüte aus Seidensammet hielten eine mäßige Douche aus, ohne daß ihre Farbe oder ihre Federn verlegt worden wären. Ein Herr, in Tuch gekleidet, das mit Gummi präparirt worden war, mit einem Seidenhüte auf dem Kopfe und Gledhandschuhen an den Händen, blieb unter einer starken Douche ganz trocken. Selbst die schärfste Schreibtinte, ferner Citronensaft, Schwefelsäure, schwarzer Caffee auf die präparirten Stoffe gespritzt, hinterließen keine Spur eines Fleckens. Manche unserer Leser werden, obgleich diese Mittheilung der wissenschaftlichen Wochenschrift „Das Ausland“ entnommen ist, darob ungläubig den Kopf schütteln und dieselbe für ein n neuen amerikanischen Humbug erklären. Wir können diesen Zweifeln die weitere Mittheilung machen, daß eine Grefelder größere Sammet- und Seidenwaarenfabrik, bei der Wichtigkeit, die diese Erfindung auch für unsere Seiden-Industrie haben würde, sich veranlaßt gesehen hat, sich von dem wunderbaren Gummipräparate, „Neptunite“ vom Erfinder benannt, zu verschaffen, um Versuche anzustellen. Von den Inhabern der betreff. Fabrik sind uns nun zwei mit Neptunite getränkte Abschnitte von Sammetband und Satin eingesandt worden, mit denen wir selbst die verschiedenartigsten Versuche durch Uebergießen mit Wasser, Alizarin-Tinte, schwarzem Caffee, sowie Citronensaft angestellt haben, ohne daß auch nur die geringsten Spuren dieser Behandlung zurückgeblieben sind. Sowohl das Sammetband, als auch der Satin sind noch ebenso tadellos glänzend, weich und schmiegsam wie zuvor. Die Beweise von der Reellität der Erfindung liegen somit also vor und stehen dieselben Interessenten gern zu Diensten. Die Wichtigkeit der Erfindung sowohl für Damen wie Herren, wird Jedem einleuchten. Welche Beruhigung für die Trägerinnen von Sammetmänteln und seidenen Kleidern, für die Herren mit Seidenhüten,

daß diese kostbaren Bekleidungsgegenstände in Zukunft nicht mehr vor jedem Regentropfen ängstlich geschützt werden müssen, welcher Trost, daß solche schmerzliche Ungeschicklichkeiten, wie das Begießen der kostbaren Robe seiner schönen Nachbarin auf Festeffen, Bällen u. s. w., sofort wieder gut zu machen sind durch einfaches Abwaschen mit Wasser, daß es überhaupt keine Weins-, Bier-, Tinten- u. s. w. Flecken mehr giebt, wenn alle Bekleidungsgegenstände mit diesem wunderbaren Gummipräparate „Neptunite“ überzogen sind.“

**Buntes Allerlei**. In Hamburg wurde vom Landgericht ein Schiffscapitain wegen „roher Behandlung eines 16jährigen Schiffsjungen“ zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Junge war vom Capitain mit dem Tauen in schlenklicher Weise mißhandelt worden.

— Gleichfalls in Hamburg stand ein ehemaliger Burstenbindergerelle vor Gericht, angeklagt der Medicinalfischerei. Der ganz ungebildete Patron gab sich für einen Doctor Ralls aus und practicirte als Specialist für Frauenkrankheiten. Daß sein Geschäft gut gehen mußte, bewies der Besiz von Diener und Equipage. Der Staatsanwalt beantragte, den gemeingefährlichen Füscher mit 3 Jahr Zuchthaus zu belegen. Das Urtheil ward noch ausgesetzt. — In Düsseldorf brannte am 25. das Haupt-Restaurationsgebäude mit dem Nebengebäude in der großen Ausstellung vollständig nieder. Der Brand entzündete Abends 11 Uhr. Glücklicherweise gestattete die Windrichtung, alle anderen Gebäude zu retten. Das Buffetmädchen des Restaurants mußte sich durch einen Sprung aus dem 2. Stock vor den Flammen retten. Sie trug indeß durch letzteren so bedeutende Verletzungen davon, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. — Ein schreckliches Verbrechen beging nach dem „Westf. Volksbl.“ am Abend des 19. d. Mis. ein junger Bauernsohn in Bevern bei Holzminden. Derselbe hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit einem etwa 16jährigen Mädchen, das nicht ohne Folgen blieb. Mit einer entsetzlichen Rohheit und einer nichtswürdigen Kaltblütigkeit suchte der Unmensch das Mädchen durch Schläge auf den Kopf vermittelst einer Reiterpistole, mit aller Wucht ausgeführt, zu tödten, nachdem die Pistole sich als nicht geladen erwies. Die Aerzte ist schrecklich zugerichtet, und ihre Genejung steht kaum zu hoffen, da der Blutverlust ein ganz bedeutender ist, die Wunden auch sehr gefährlich sind. Der Unmensch hat mit dem Hahn der Pistole förmlich das Fleisch aus dem Kopfe gerissen. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft zu Holzminden ist der junge Mann, Sohn achtbarer Bauersleute, gefänglich eingezogen. — In Münster ist neulich ein Ortschulze aus dem Orte Merl bei Neddinghausen von der Anklage, einen Feldmesser mißhandelt zu haben, freigesprochen worden. Der Schulze hielt den Feldmesser für einen Schwindler, weshalb er den Ahnungslosen verhaftete, ihn und seinen Gehülfen. Unterwegs ohrfeigte der Schulze den Feldmesser, weil er nicht den richtigen Weg einschlug. Trotzdem wurde der Schulze freigesprochen. Er hatte den Verhafteten auch geknebelt. Dies will er deshalb gethan haben, weil jener keine Hosenträger getragen. In der Regel nähme er den Verhafteten die Hosenträger weg, so daß sie ihre Hosenträger mit den Händen tragen mußten.

## Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

vom 12.—26. September 1880.

Getauft: Reinhard Louis Eduard Lührs, Johanne Catharine Maslak, Wilhelm Reinhard Rohlf Wolstsch, Dietrich Gerhard Janßen Wolstsch, Heinrich Johann Siems, Johann August Carl Paul Girtle, Gustav Fritz Woltke.

Aufgebeten: 1 Paar.

Getraut: Der Arbeiter Valentinus Swiec und die Wittve Catharina Meins, geb. Dehrichs, beide zu Heppens.

Beerdigt: Agniesz Geseine Schmerbka, Anna Maria Margaretha Tastor, Gretchen Frieda Rosa Albers.

## Civilstand der Gemeinde Bant

vom 12.—26. September 1880.

Geboren: Sohn des Schmiedemeisters H. M. Haren, des Tischlergesellen J. Chr. Daniels, des Gastwirths J. F. W. Christelms, des Schiffszimmerges. M. H. D. Hespos, Tochter des Arbeiters H. Harms, des Arbeiters C. E. Franke, des Zimmerges. B. Köjer, des Modeltischlers C. A. N. Seltmann, des Tischlerges. C. H. Beder, außerdem wurde ein unehelicher Knabe angemeldet. Aufgebeten: Der Tischlergeselle J. Pietrowsky mit A. Kaminsky, beide zu Neubremen.

Eheschließungen: Der Kesselschmiedges. H. F. C. Schwiering und A. Chr. J. Erdmann, beide zu Neubremen; der Matrose J. M. Zembke und die Wwe. Joh. Cath. Helmerichs, geb. Janßen, beide zu Belfort.

Gestorben: Tochter des Malergehilfen A. Chr. W. Duißau, 5 J. 5 L.; L. d. Schlosserges. J. F. H. L. Silesty, 1 J. 20 L.

## Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Wochentag	Abfahrtszeit	Wochentag	Abfahrtszeit
Mittwoch	den 29. Sept. 11 Uhr Vormittags.	Freitag	„ 1. Oktbr. 11 „ „
Donnerstag	„ 30. „ 11 „ „	Sonnabend	„ 2. „ 11 „ „
Freitag	„ 1. Oktbr. 11 „ „	Sonntag	„ 3. „ 11 „ „
Sonnabend	„ 2. „ 11 „ „	Montag	„ 4. „ 11 „ „
Sonntag	„ 3. „ 11 „ „	Dienstag	„ 5. „ 11 „ „

**Amtliche  
Bekanntmachung.**

**Bekanntmachung.**

Vom 1. f. Mts. ab bis Ende März nächsten Jahres fallen die **Dienststunden** in die Zeit von **9—1 Uhr Vormittags** und **3—7 Uhr Nachmittags**, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Wilhelmshaven, den 25. Sept. 1880.  
Der Magistrat.

**Privat-Anzeigen.**

**AUCTION.**

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Donnerstag, 30. d. M., Nachm. 2 Uhr,**

in der **Wilhelmshalle** hier, das **Inventar der Offiziersmesse S. M. S. „Friedrich Carl“**, bestehend aus:

Tisch und Tafeltüchern, Servietten, eine große Parthie Porzellan- und Glassachen u. c., sowie viele hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 28. Sept. 1880.  
**Kreis,**  
Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Der Handelsmann **H. G. Janßen** aus Wittmund läßt am

**Donnerstag, 30. d. Mts., Nachmittags**

**2 Uhr anfangend,** in **Becker's Behausung** zu **Gb-feriege:**

ca. **30—40 Stück große und kleine Schweine** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 22. Sept. 1880.  
**H. C. Cornelssen,**  
Auctionator.

Das bishe. vom Herrn Wallmeister **K. Luyke** bewohnte Haus nebst Scheune und Garten zu **Rüsterfel** haben wir vom **1. October** ab zu verheuern.

Reflectirende wollen sich baldigst an uns oder Herrn **Jacob Janßen** zu **Rüsterfel** wenden.

Sever, 24. Sept. 1880.  
**Anurr & Herz.**

**Meinen Ziegenbock**

ächter Race (früherer Eigenthümer **Andreas Schneider**) empfehle zum Decken der Ziegen.

**Sapke,** Knoopreihe 18.

**Zur Anfertigung**

aller vorkommenden **Puzarbeiten,** sowie zum **Waschen** und **Mätten** **feiner Wäsche** empfiehlt sich

**W. Hoffmeister,**  
verl. Königsstr. 20.

**Kieler Bücklinge**

empfiehlt  
**H. Schimmelpenning.**

**Billig zu verkaufen**

ein kleiner **Ladentisch,** eine **Kochmaschine,** ein **Ofen,** alte **Thüren** und **Fenster,** eine fast neue **Gasuhr.** Wo, saß die Exped. d. Bl.

**Glacé-Handschuhe,**

weiße und bunte, werden sauber und billig gewaschen.

Markstraße 6, 1 Treppe.

**Kaiser-Saal.**

Donnerstag, den 30. Sept. 1880:

**Grosses Extra-Concert**

ausgeführt von der

**Capelle des Herrn Latann,**

unter freundlicher Mitwirkung des Oberstabstrompeters a. D. und Trompetinen-Virtuosen Herrn **Fr. Sachse** aus Hannover.

Anfang **7 1/2 Uhr.**

Entree **50 Pf.**

**Deutsche Allgemeine Zeitung**

für

**Landwirthschaft, Gartenbau u. Forstwesen,**  
verbunden mit der **Gratisbeilage**

**Zeitschrift für Viehhaltung u. Milchwirthschaft,**  
erscheint in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal und ist durch die Post zum Vierteljahrspreise von **Mk. 1.—** excl. Bestellgeld und direct franco unter Streifenband gegen Einsendung von **Mk. 2.50** für das **halbe Jahr** von der Expedition zu beziehen.

**Liebig's selbstthätiges Backmehl,**  
der **LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.**



Prämiirt  
Ausstel.



auf 4  
langen.

Sand-Torte. 1/2 Pf. geschmolzene Butter, 1/4 Pf. Stärkelpuder, 1/4 Pf. Liebig's Backmehl, 1/2 Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen), 1/2 Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde.

Zu haben in allen feinen Delicatess-, Drogen- und Colonialwarenhandlungen Deutschlands.

**O. Ubben's Conditorei,**  
Wilhelmshaven,  
Koonstraße No. 8,

empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen mit allen in sein Fach schlagenden

**Conditorei-Waaren**

als: **Aufsätze, Torten, Eis, feinstes Kaffee- und Thee-Gebäck,** sowie **Kaffee, Thee und Chocolate,** und verspricht, stets nur frische Waare prompt zu liefern.

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**

Da der Kaffee in den mittleren Qualitäten in letzter Zeit billiger geworden, so habe meine Preise in diesen Sorten à Pfund um **10 Pf.** ermäßigt und empfehle **Campinas à Pfd. 100 Pf., Java à Pfd. 110, 120, 130, 140, 160 und 180 Pf.**

**Gebrannte Kaffee's**

à Pfd. **130, 170 und 240 Pf.,** Alles reell und rein schmeckend.

**E. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven-Belfort.

**Wieder eingetroffen**  
eine große Auswahl

**wollener Strumpfgarne.**

**Carl Scharfe,**

Rothes Schloß, Koonstraße.

**Kaffee!!!**

jeden Tag frisch gebrannt, von **1,10 Mark** pro 1/2 Kilo an bis zu den feinsten Sorten, auch

**rohe Kaffee's**

in vorzüglicher Qualität empfehlen

**W. Athen Wwe. & Sohn.**  
Neuheppens.

**Gesucht**

zum **1. Oct.** ein tüchtiger **Kutscher.**  
**Dr. Dithmar.**

**Zu vermieten**

eine kleine **Oberwohnung** an ruhige Leute.

**H. Stolle,** Mühlenstraße.

**Zu vermieten**

eine freundliche **Oberwohnung** und die von **Wurthmann** benutzten **Wirthschaftsräume** zum **1. Nov.**

**Johann Wilken,**  
verl. Königsstr.

Auf sogleich ist eine **Wohnung** für **210 Mark** zu vermieten.

**J. G. Gehrels,**  
Kronprinzenstraße 13.

**Koonstr. 101** ist die **erste Stage** vom **1. October** bis **1. Mai** für **125 Thlr.** zu vermieten. Näheres daselbst **1 Tr.**

**Zu vermieten**

auf gleich **zwei fein möbl. Zimmer** nebst **Schlafkabinet** und **Burschengelass.** Frau **Hitzegrad.**

**Zu vermieten**

eine **möblirte Wohnung.**  
Kronprinzenstraße 11.

**Zu vermieten**

**zwei elegant möblirte Zimmer.**  
**Johann Peper.**

**Zu vermieten**

ein **elegant möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.**  
Koonstraße 90.

**Gesucht**

ein **Maurer,** ein **Zimmermann,** welcher auch etwas **tischlern** kann, ein unverheiratheter **Badediener,** welcher auch andere Arbeiten zu verrichten hat. **Frielingsdorf's Bade-Anstalt.**

Ein durchaus zuverlässiger

**Kutscher**

für **Arbeits- und Kutschfahrwerk** kann Dienst erhalten bei

**E. Schulze,** Kaiserstraße 3.

**Gesucht**

zum **1. October** d. J. ein ordentliches **Zimmermädchen.**  
**Johann Tiarks.**

**Turn-Verein  
Vorwärts  
zu Belfort.**

Donnerstag **Abend 8 Uhr:**  
**Beginn des Turnens.**  
Die Mitglieder werden ersucht, behufs **Niegenzuthellung** vollzählig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Gewerbe-Verein.**

Mittwoch, den **29. Septbr. d. J.,**  
**Abends 8 Uhr:**

**außerordentliche  
General-Versammlung**  
im Vereinslokal (**Wilhelmshalle**).  
Tagesordnung:

- 1) Vorlage des von der hierzu ernannten Kommission ausgearbeiteten **Normalmannschaftsstatuts;**
- 2) Besichtigung des **Gewerbetages** in Berlin am **7., 8. und 9. Oct. d. J.;**
- 3) die **Excursion** nach **Bremen,** Beschlüßfassung darüber und event. **Einzeichnung** der Teilnehmer.

Bei der Wichtigkeit, namentlich der ersten beiden Gegenstände dieser Tagesordnung, wird u. n. möglichst zahlreicher **Besuch** gebeten.

Wilhelmshaven, **27. Sept. 1880.**  
Der Vorstand.

Regel-Verein  
**„Gemüthlichkeit.“**  
(Burg Hohenzollern.)  
Mittwoch-Abend **Regelparthie.**

**Klageanträge**

nach neuester Vorschrift hält stets vorrätzig die

**Buchdruckerei d. „Tagebl.“**  
**Th. Süß.**

**Unterrichtsstunden**

für **junge Mädchen** im **Weißnähen** und **feineren Handarbeiten** finden jeden **Mittwoch** und **Sonabend** **Nachmittags** statt; monatlich **1 Mk.**

**Frau Gathemann,**  
Bismarckstraße 13.

**Gesucht**

werden für ein großes, gebiegenes, **literarisches Unternehmen**

**Reisende.**

Berdienst sehr lohnend. Fachkenntniss nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** u. c., welche sich namhaften **Nebenerdienst** verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

**Literarisches Institut** Gotha

Seit dem **23. d. Mts.** stehen **zwei Schafe** geschüttet; dieselben müssen innerhalb **24 Stunden** gegen **Erstattung** der **Kosten** abgeholt werden, widrigenfalls **andere** darüber verfügt werden wird.

Kronprinzenstraße 7, am Ziel.

**Gefunden**

auf dem Wege von **Knoopreihe** nach der **Schwimmbücke** eine grüne **Schülermütze.** Abzuholen

Knoopreihe No. 14.

**Hinweis!**

Unserer heutigen Nummer liegt bei ein Prospect zu dem weitverbreiteten, beliebten und insbesondere billigen Familienblatte:

**Die Neuzeit.**

Wöchentlich kostet die **Neuzeit** **10 Pfennig.** Vierteljährlich kostet die **Neuzeit** **1 1/2 Mark.** Jede Nummer enthält für **10 Pfennig** an Text: **3 große Quartbogen.**  
**Die Expedition.**